

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 6

Artikel: Aldahs Heilige Nacht
Autor: Graveson, Caroline C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinder, die heute noch ihre Krippe aufstellen und dem Weihnachtsengel einen Wunschkzettel zwischen die gefrorenen Fensterscheiben legen; sie kniet für uns alle.

Und für die, welche ihre demütige Gebärde vergessen haben, kniet sie am allermeisten.

Und einmal wird es wieder für uns alle schneien wie damals, als wir noch klein waren. Und wir werden über die Silberteppiche der Wiesen den Weihnachtsengel suchen. Nicht den Engel, der uns Geschenke bringt, sondern den Engel, der uns nach vielen Irrungen und Umwegen heimgeleitet ins Reich des Geistes.

Die Dinge haben dann ihren Wert verloren, und die Frage nach dem Sinn der Weihnacht findet für jeden Menschen ihre geheimnisvolle Erfüllung.

Mit Erlaubnis des Werner-Classen-Verlages, Zürich/Stuttgart, dem neuen Buche von Ernst Kappeler «Oh, die heutige Jugend» entnommen.

Der guldig Schyn

*Und klarer wird's und klarer,
tagheiter isch's im Fäld.
Der guldig Schyn vom Himmel
erfüllt die ganzi Wält.*

*Es Hirtebuebli blinzlet
verstuunet i dä Glanz
«Großvatter, lueg du nume!
Das bländet eim ja ganz!»*

Dem Buche «Heilgabe» von Ernst Balzli, Verlag Sauerländer, Aarau, entnommen.

Aldahs Heilige Nacht

Die folgende Erzählung wurde dem Buche von Caroline C. Graveson «The Farthing Family» (Bannisdale Press) entnommen. Sie wäre kaum geschrieben worden, wenn nicht ein alter Brauch von Somerset darin bestände, am Heiligen Abend Eschenholz ins Kaminfeuer zu werfen. Dieser Brauch soll auf eine Legende zurückgehen, die von dem kalten Stall in Bethlehem und einem von den Hirten bereiteten Feuer berichtet. Caroline Graveson hat die Legende mit neuen Bildern geweitet und gestaltet.

Aldah war als Krüppel zur Welt gekommen und konnte nur mit Hilfe seiner eschenhölzernen Krücken gehen. Mit wachem Geiste suchte er nach einem Dienst, durch den er aus der Einsamkeit des Invaliden heraustreten konnte. Und er fand einen würdigen: Oft ritt er nun auf seinem Esel auf die Hügel über Bethlehem, um den Hirten ihr Essen zuzutragen. Er blieb manches Mal auch in der Nacht bei ihnen und lauschte ihren Geschichten vom Erlöser, der da bald zu ihnen allen kommen werde.

So geschah es, daß er auch in jener Nacht auf dem Felde war, da der große Stern aufleuchtete und die Engel sangen. Die Hirten eilten fort, um das heilige Kind zu suchen; Aldah und ein alter kranker Hirte stiegen auf den Esel, auch sie wollten das Wunder sehen. Die Hirten knieten schon — Gott lobend und dankend — vor der Krippe, als die beiden letzten auf dem schwerbeladenen Esel dem Stalle zuritten.

Aldah konnte wegen seiner lahmen Beine nicht knien, er hielt sich an seinen Krücken fest und blickte unverwandt und mit tiefer Ehrfurcht zum Kinde hin. Bald merkte er ein leichtes Zittern des zarten Kindes. Ach, viel zu kalt war es im Stalle! Aldah flüsterte den Hirten zu: «Seht, das Kindlein zittert vor Kälte, ihr müßt ihm ein Feuer zubereiten!» Die Hirten ärgerten sich über Aldah, da er sie in ihrer Andacht gestört hatte. Und das Kind zitterte noch immer vor Kälte.

Aldah verließ nun den Stall, er wollte selber Holz für ein Feuer suchen gehen. In der Nähe des Stalles fand er keines. Er humpelte weiter unter eine Eiche; auch hier hatten andere Leute die Äste schon zusammengelesen. Nun rief Aldah: «Eichenbaum, Eichenbaum, wirf Holz herunter, der Erlöser der Welt friert!» Der Baum seufzte, ließ aber keinen Zweig fallen.

Der Krüppel trug sich zu einer Buche hin; weil er unter ihr auch kein Holz liegen sah, rief er: «Buchenbaum, Buchenbaum, wirf Holz herunter, der Erlöser der Welt friert!» Der Baum seufzte und ließ keinen Zweig niederfallen.

Aldah war müde geworden und wäre gerne zum Stalle zurückgekehrt. Doch da stand noch eine Esche in der Nähe. Er wollte auch sie um eine Gabe bitten. «Eschenbaum, Eschenbaum», rief er, «unter dir finde ich keine dürren Zweige, so wirf Holz herunter, der Erlöser der Welt friert!» Die Esche war still wie zuvor. Nochmals bat Aldah mit lauter und eindringlicher Stimme: «Eschenbaum, Eschenbaum, du hast mir doch diese Krücken gegeben, ohne die ich nicht gehen könnte, wie solltest du dem Erlöser der Welt nicht von deinen vielen Ästen einige schenken? Ich habe dir täglich für meine Krücken gedankt, und der Herr Jesus wird dir für die Wärme auch danken. Bitte, bitte, wirf von deinem Holz herunter!» Und nun begann die Esche zu reden: «Du hast die Stärke meines Holzes nicht selbstverständlich hingenommen, sondern ihrer immer dankbar gedacht, so will ich nun auch Holz für deinen Herrn geben.» Sie schüttelte ihre Äste wie im Sturmwind, und viele lösten sich und fielen neben Aldah zur Erde. Aldah vermochte aber nur zwei Bündel zum Stalle zu tragen.

* * *

Das Feuer aus dem Eschenholz erwärmte den Stall, und die Mutter des Kindes war sehr froh darüber. Stehend betete Aldah auch wieder vor dem Kinde. Aber allmählich sank das Feuer in sich zusammen, denn es war kein Holz mehr da. Über das Kind hin zuckte erneut ein Kälteschauer, und Aldah rief den Hirten leise zu: «Eilt zur Esche hin und holt noch mehr Äste, denn seht, das Kind friert. Ich selber bin zu müde geworden, kann nicht mehr weiter laufen . . .» Die Hirten erzürnten sich über Aldah, der ihnen das Gebet wieder unterbrach.

Aldah bemerkte in der Ecke des Stalles eine Axt. Er hinkte zu ihr hin, setzte sich und lehnte gegen die Wand. Und jetzt begann er seine beiden Krücken in kleine Stücke zu spalten . . .

Die Anbetenden entsetzten sich über den Lärm. Aldah achtete ihrer nicht, er las die Holzstücke zusammen, schob sich auf den Knien zum Feuer und warf die Scheiter hinein. Alsobald flackerte das Feuer wieder auf und strahlte seine Wärme in den Raum.

Das Kind in der Krippe lächelte.

Da — während die Flammen das Eschenholz der Krücken verschlangen — durchzuckten andere Flammen Aldahs Knochen und Sehnen: er fühlte Wärme und Kraft in seine Glieder strömen. Und seht — Aldah kann nun kniend vor dem Kinde beten!

* * *

Die Nacht wich dem Tage, die Hirten verließen den Stall und kehrten zu den Herden zurück. Aldah war auch mit ihnen, er lief vor ihnen her, hüpfend, tanzend und Gott lobend! Die Hirten verwunderten sich über ihn; oft blickten sie sinnend nach Bethlehem zurück. Und wo sie hinkamen, priesen sie Gott und verkündeten: «Wahrhaftig, der Retter der Welt ist heute geboren!»

(Übersetzt von Magdalena Rüetschi)

Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget!

Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!

Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd.

Alles anbetet und schweiget.

Gerhard Tersteegen